

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Leer

Jahresbericht 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2024 vorlegen zu können und Ihnen die Ergebnisse der Fachstelle sowie besondere Ereignisse vorzustellen.

Nachdem das Jahr 2023 von großen personellen Veränderungen und Umstrukturierungen geprägt war, konnten wir in diesem Jahr eine grundlegende Stabilität unseres Teams erzielen. Erfreulicherweise erhielten wir am 01.03.2024 Verstärkung durch Herrn Christoph Beckers, Sozialarbeiter/ -pädagoge im Anerkennungsjahr, der sich umgehend unterstützend in der Fachstelle einbrachte. Ebenso konnte Frau Dana Sinning einen Master Studiengang der klinischen Psychologie antreten, den sie neben ihrer Teilzeitstelle in der Fachstelle begonnen hat. Zudem verabschiedeten wir unsere langjährigen Verwaltungsangestellten Frau Anja Albers und Frau Anja Jung aus unserer Fachstelle. Wir wünschen Ihnen alles Gute. Zum 01.10.2024 konnte uns erfreulicherweise Frau Martina Weerts in der Verwaltung unterstützen und brachte sich direkt mit vollem Engagement ein. Wir freuen uns auf eine langfristige und gute Zusammenarbeit.

Qualitätsmanagement

Im Jahre 2009 hat sich unsere Einrichtung dem „Qualitätsverbund Suchthilfe der Diakonie“ im Fachverband Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkranke in Niedersachsen (ELAS) angeschlossen und arbeitet seitdem an einem langfristig angelegten, kontinuierlichen Verbesserungsprozess für den Ausbau und der Entwicklung des betriebsinternen Qualitätssicherungsprogramms nach den gängigen Anforderungen.

Ziel des Qualitätsmanagement ist eine langfristige Zufriedenheit der Klienten und der Mitarbeitenden, um dahingehend eine anhaltende Verbesserung der Gesundheitsversorgung zu geben.

Ein wichtiger Bestandteil des Qualitätsmanagement ist die Erhebung eines Fragebogens zur aktuellen Klientenzufriedenheit. Dazu stehen uns auch hier seit diesem Jahr neue Fragebögen zur Verfügung. Weiterhin nehmen die Mitarbeitenden der Fachstelle regelmäßige Netzwerktreffen und Fortbildungen, die im Rahmen des Qualitätsmanagement liegen, wahr.

Angebote der Fachstelle:

- Niedrigschwellige Hilfen
- Beratung in Einzel- und Gruppengesprächen
- Vermittlung in stationäre Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlung
- Ambulante Rehabilitation und Kombinationstherapien
- Krisenintervention
- Präventionsveranstaltungen

Anzahl der Klient*innen

	2022	2023	2024
Frauen	208	166	151
Männer	291	281	267
Divers	-	-	1
Gesamt	499	447	419

Im Jahr 2024 wurden insgesamt **419 Klient*innen** und **Rehabilitand*innen** betreut. Im Vergleich zu den Vorjahren ist somit ein weiterer Rückgang der Klientenzahl zu verzeichnen.

Diakonie 

Friesenstraße 65

26789 Leer

Tel.: 0491-9768320

Fax: 0491-9768329

E-Mail:

Suchtberatung.Leer@evika.de



Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 9:00 - 12:00 Uhr

nachmittags nach

Vereinbarung

„Sprechstunde für
Erstgespräche“

Montag 14:00 - 15:00 Uhr

Termine nach telefoni-
scher Vereinbarung

„Sprechstunde für
Erstgespräche“
in Rhaderfehn

Dienstag 08:30- 09:30 Uhr

Verantwortlich für Inhalt
und Layout:

Fachstelle Sucht und
Suchtprävention Leer

Andererseits steigen die Vermittlungszahlen in ambulante und stationäre EB stetig an, was aus unserer Sicht auf verbindliche und qualitativ hochwertige Beratungskontakte, sowie gute Beziehungsarbeit deutet.

Sprechstunde Rhauderfehn

Die Fachstelle bietet mittlerweile seit über 10 Jahren (seit 2013) einmal wöchentlich eine Sprechstunde im Haus der kirchlichen Dienste in Rhauderfehn an. Nach vorheriger Terminabsprache können dort Einzelgespräche im Rahmen der Suchtberatung in Anspruch genommen werden.

Insgesamt fanden 2024 26 Kontakte in Rhauderfehn statt. 2023 waren es 13 Kontakte und 2022 waren es 22 Kontakte. Obwohl die Sprechstunde 2023 aufgrund personeller Veränderungen über einige Monate pausiert werden musste, blieb die Nachfrage nach wohnortnaher Beratung hoch. 2024 fanden sogar noch mehr Gespräche statt, als in den Vorjahren. Dieses verdeutlicht den großen Bedarf nach diesem niedrigschwelligen Zugang, insbesondere für Klienten, die nicht mobil sind.

Vermittlung in Entwöhnungsbehandlungen

Im Rahmen der Suchtberatung und der Motivationsphase werden die Klient*innen über die Möglichkeiten der Suchtbehandlung meist in Form einer Rehabilitation informiert. Auf der Basis einer eingehenden Betrachtung des bisherigen Suchtverlaufs, der psychosozialen Zusammenhänge und ihrer augenblicklichen Lebenssituation werden sie darin unterstützt eine Entscheidung für eine Rehabilitationsbehandlung zu treffen. Nur wenn diese Entscheidung freiwillig und mit einer guten Eigenmotivation getroffen wird, hat die Behandlung Aussicht auf einen guten Erfolg.

Auch 2024 ist die Tendenz zu steigenden Vermittlungszahlen in weiterführende Behandlungen weiterhin deutlich zu erkennen.

Damit konnten wir auch hier einen wichtigen Beitrag zu einer-

sozialen und beruflichen Reintegration und Teilhabe leisten und diesen Weg für unsere Klient*innen offen halten.

	Stationäre EB	Kombi	Ambulante EB	Gesamt
2022	30	10	5	45
2023	31	9	10	50
2024	34	5	16	55

Orientierungsgruppen (dienstags und donnerstags)

Unsere bisher als Motivations- und Informationsgruppe bekannte Gruppe erhielt eine neue Bezeichnung. Ein entscheidender Grund für diese Umbenennung war, dass viele Teilnehmende bereits mit einer gewissen Grundmotivation zu uns kommen.

Unsere O-Gruppen finden wöchentlich statt und richten sich an Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum. Sie bietet die Möglichkeit, den aktuellen Konsum zu reflektieren, das Krankheitsverständnis zu vertiefen und Wissen über das (Sucht-)Hilfesystem zu erweitern. Besonders wertvoll sind

dabei auch die Erfahrungen, die die Teilnehmenden im professionell geleiteten Gruppensetting sammeln, sowie der Austausch mit anderen Betroffenen. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage haben wir unser Angebot erweitert: Statt einer Gruppe mit durchschnittlich zehn Teilnehmenden gibt es nun zwei Gruppen mit jeweils bis zu zehn Personen. So können wir mehr Menschen eine Teilnahme ermöglichen und ihnen auf ihrem Weg der Veränderung gezielt Unterstützung bieten. So fanden 2024 im Vergleich zum Vorjahr mehr als doppelt so viele Kontakte statt.

Jahr	Frauen	Männer	Kontakte
2022	13	18	190
2023	16	36	256
2024	20	52	560

Prävention

Der jährlich stattfindende Beratungsstellenparcours im JUZ Leer fiel aufgrund von Sanierungsarbeiten im JUZ dieses Jahr leider aus.

2024 führten wir dennoch mehr Präventionsveranstaltungen

durch, als in den vorherigen Jahren. Mit dem Alkoholpräventions-Workshops **Tom & Lisa**, welcher von der Stadt Leer finanziell gefördert wird, besuchten wir elf 7. Klassen in der Stadt Leer. Wir erreichten somit ca. 150-200 SchülerInnen an der



Friesenschule, dem Ubbo-Emmius-Gymnasium und der Gutenberg-schule.

Im Rahmen des „**HaLt**“-**Projektes (reaktiv)** suchten 14 Jugendliche den Kontakt zu uns, um ihre riskanten Konsumvorfälle zu reflektieren und einer Verfestigung dessen vorzubeugen. Insgesamt haben wir 22 Gespräche mit diesen Jugendlichen geführt. Teilweise kam es auch zu Vermittlungen in eine Reha. Dies ist im Vergleich zu den Vorjahren ein großer Anstieg. Das spiegelt auch unsere Einschätzung wieder, dass unsere Klientel „jünger“ wird, bzw. mittlerweile auch junge Menschen frühzeitig Hilfe in Anspruch nehmen.

Auch erhielten wir, zu unserer Freude, eine weitere Anfrage aus dem Klinikum (speziell der Diabetologie), sodass wir eine Präventionsgruppen-Veranstaltung für die jungen Diabetespatienten zum Umgang mit Alkohol in unserer Fachstelle umsetzten.

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Die Fachstelle konnte im Jahr 2024 durch die Teilfinanzierung des Landkreises Leer auch ein weiteres Jahr, nachdem das Projekt „re:set!“ 2020 endete, Mediengespräche anbieten.

Somit konnten sich Betroffene und Angehörige weiterhin mit Fragen des Mediennutzungsverhaltens an die Fachstelle wenden.

2024 meldeten sich insgesamt 35 Personen, mit denen insgesamt 104 Beratungsgespräche geführt wurden. Von den 35 Ratsuchenden waren 23 Personen selbst von einer Medienproblematik betroffen und 12 Personen waren Angehörige einer betroffenen Person– in der Regel aus dem familiären Umfeld.

Wie bereits aus dem Vorjahr bekannt ist, erhöht sich die Anzahl der Betroffenen mehr, als die Anzahl der Angehörigen. Auch in diesem Jahr meldeten sich mehr Betroffene für eine Medienberatung.

Da der problematische Medienkonsum im Verhältnis zur z.B. Alkoholabhängigkeit ein relativ junges Phänomen ist, besteht die Gruppe der Betroffenen primär aus Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Bei den Angehörigen sind es zum Großteil Eltern oder Betreuer.

Für die Vernetzung mit anderen Institutionen aus ganz Niedersachsen bietet die **Netzwerkarbeit** für uns eine besondere Rolle. In niedersachsenweiten Arbeitskreisen finden deshalb u.a. Austausch über Therapie-konzeptentwicklung, Antragsstellung, aktuelle Entwicklungen im Nutzungsverhalten, Behandlungsmöglichkeiten und auch Fallbesprechungen statt. 2024 fand ein Arbeitskreis in Präsenzform in Hannover statt. Dort schlossen sich Beratung– und Behandlungsstellen aus ganz Niedersachsen an, in denen sich ein gemeinsamer Fachaustausch bewährt hatte.

Das öffentliche Interesse an der Thematik bleibt weiterhin bestehen. Wir wurden in diesem Jahr in die amb. Tagesklinik der Kinder– und Jugendpsychiatrie Aschendorf nach Eisinghauzen eingeladen, um an einem Elternabend zum Umgang mit Medien teilzunehmen. Wir wurden als Referenten für den Themenbereich des „exzessiven Medienkonsums“ angefragt. Es fand ein Elternabend im November 2024 statt, der sich als voller Erfolg erwies.

Die Medienberatung wird auch in den nächsten Jahren einen bedeutungsvollen Teil in der Fachstelle ausmachen. Es ist zu erwarten, dass der Bereich weiter an Wichtigkeit zunehmen wird, weshalb wir weiterhin als Beratungsstelle zur Verfügung stehen werden.

Jahr	2022	2023	2024
Anzahl der Klient*innen	27	37	35
Anzahl der Kontakte	84	107	104

Besondere Veranstaltung in diesem Jahr

Sehr gefreut haben wir uns darüber, dass uns das Klinikum Leer als Kooperationspartner weiter in den Blick genommen hat. Wie bereits erwähnt, führten wir eine Präventionsveranstaltung für junge Diabetespatienten des Klinikums in unserer Fachstelle durch.

Zudem kam aber auch die Anfrage des Bildungsinstituts Gesundheit (BIG), das zum Klinikum gehört. Dort bilden sich Menschen zu Pflegefachkräften aus, um in Krankenhäusern, ambulanten Pflegediensten oder Pflegeheimen arbeiten zu können.

Aus unserer Arbeit mit suchtkranken Menschen wissen wir, dass insbesondere Krankenhäuser und Hausärzte wichtige Institutionen sind, wenn es darum geht, erstmals Suchterkrankungen zu erkennen. Leider passiert es jedoch häufig, dass auffälliger Konsum bei Patienten nicht angesprochen wird.

Im Rahmen 2-stündiger Seminare arbeiteten wir daher mit den drei Aus-

bildungskursen des BIG zusammen. Inhaltlich ging es um den Umgang mit auffälligem Konsum und die Entwicklung eines Krankheitsverständnisses, Entstigmatisierung und auch die Reflexion des eigenen alltäglichen gefühlsregulierenden Konsums/Verhaltens.

Wir erhielten eine positive Rückmeldung und das Klinikum ist auch für das kommende Jahr an Seminaren durch unsere Fachstelle interessiert. Darüber freuen wir uns sehr, denn wir halten diese explizite Zusammenarbeit zwischen „Gesundheitssystem“ und „Suchthilfesystem“ für einen wichtigen Schritt in der Integration der ambulanten Suchthilfe in das (psychosoziale) Gesundheitswesen.

Ausblick auf 2025

Frau Svenja Reins wird in diesem Jahr ihre dreijährige berufsbegleitende Weiterbildung zur Suchttherapeutin in der Psychoanalytik beenden.

Ebenfalls wird Herr Christoph Beckers sein Berufsanererkennungsjahr beenden und uns als Sozialarbeiter weiterhin in der Fachstelle erhalten bleiben.

Johannes Sanders ist im offiziellen Ruhestand, dennoch wird er uns weiterhin

in der Arbeit unterstützen. Für dieses Engagement danken wir ihm!

Herzlichen Dank!

Für die Sicherung der finanziellen Grundlage der Arbeit bedanken wir uns besonders beim Landkreis Leer, dem Land Niedersachsen, dem Evangelischen Diakonieverband in Ostfriesland und den darin vertretenen Kirchenkreisen, der ev.-luth. Landeskirche, dem Diakonischen Werk in Niedersachsen und der Stadt Leer.

Personelle Besetzung

Leitung

- **Jacobmeier, Annika**
Diplom Sozialpäd./-Sozialarb., Sozialtherapeutin (PA), Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung DeGPT

Mitarbeiter in Beratung und ambulanter Rehabilitation

- **Sinning, Dana**
Sozialarbeiterin/-pädagogin (B.A.), Suchttherapeutin (PA)
- **Reins, Svenja**
Sozialarbeiterin/-pädagogin (B.A.), Suchttherapeutin (i.A.)
- **Pöland, Melissa**
Sozialarbeiterin/-pädagogin (B.A.), Suchttherapeutin (i.A.)
- **Beckers, Christoph**
Sozialarbeiter/-pädagoge (B.A.) im Berufsanererkennungsjahr
- **Johannes Sanders**
Diplom Psychologe, Sozialtherapeut (VT), Paartherapeut/-berater, Verkehrspsychologe (AFN)

Verwaltung

- **Weerts, Martina**
Verwaltungsangestellte

Ärztliche Mitarbeiter

- **Dr. Weerda, Albert**
Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Internist
- **Peters, Andrea**
Fachärztin f. Kinder- und Jugendpsychiatrie

Supervision

- **Abram, Miriam**
Diplom Psychologin
Gruppenlehranalytikerin
Supervisorin